

# **Sprachreisen sinnvoll?**

## **Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 15:04**

Liebe EnglischlehrerInnen (und evtl. erfahrene Eltern...),

habt ihr Kinder in euren Klassen, die an Sprachferien teilgenommen und dadurch sicht- (hör-)bare Verbesserungen in ihrem Sprachgebrauch mit in den Unterricht eingebracht haben? oder ist das eher zum Fenster rausgeworfenes Geld?

Gibt ja so Feriencamps mit Muttersprachlern. (Vermutlich wird die Qualität auch sehr stark schwanken...) Also eher empfehlenswert oder nicht?

---

## **Beitrag von „marie74“ vom 15. Dezember 2017 15:37**

Ich kenne nur drei Schüler, die eine Sprachreise gemacht haben. Meist allerdings nur zwei Wochen. Meiner Meinung nach, war das Englisch nicht viel besser. Nur das Selbstvertrauen wurde mehr und sie trauten sich freier und offener vor anderen Schülern zu sprechen.

---

## **Beitrag von „Cave Johnson“ vom 15. Dezember 2017 16:10**

Aus eigener Erfahrung als Schüler: Besondere Fortschritte im Englischen bringt es trotz dortiger Sprachkurse bei Muttersprachlern eher nicht (lag aber womöglich auch daran, dass der Anbieter nur in Deutschland aktiv ist, man untereinander also auch Deutsch gesprochen hat). Allerdings weckt es - und das ist meiner Meinung nach deutlich wichtiger - das Interesse an dem Land, der Kultur und der Sprache.

Die Verbesserung der Englischkenntnisse kommt danach von selbst. Dauert aber eben länger und hat mit der Begeisterung für England, nicht mit den Sprachkursen zu tun.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Dezember 2017 16:11**

Pass auf ... Sprachreisen sind gefährlich...

Ich war 14, unschuldig, verliebte mich in die Sprache, es war der Beginn einer Sucht... ich war von da an jedes Jahr mindestens einmal im Lande, bis ich dann irgendwann die Heimat "endgültig" verliess... auf nimmer wiedersehen... 😊

Ohne Quatsch:

Diese eine Sprachreise ist das beste, was mir jemals passieren konnte. Das Gefühl bekommen, dass die Fremdsprache eben eine ganz normale (Mutter)Sprache für andere Menschen, auch die in meinem Alter. Nicht nur eine Kassette (es war damals noch keine CD) im Unterricht. Das Gefühl, "größer" zu werden, und ich habe da einen Schub gemacht. Grandios für die Persönlichkeitsentwicklung... 😊 ❤

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Dezember 2017 16:49**

Aus eigener Erfahrung:

Habe als Teenie (mit 13 bzw 14) zwei Sprachreisen nach England gemacht, die beide ansprechend waren, und auch was gebracht haben, wenn auch sehr unterschiedliches.

Die erste war in einer Gastfamilie für 3 Wochen, während der Zeit gab es Unterricht (teilweise von Muttersprachlern) und diverses an "Programm". Diese Sprachreise hat mir sprachlich eher wenig gebracht (mein Englisch war für das Programm schon am oberen Limit, aber da es meine erste Reise war, wollte man mich nicht auf ein höheres Level schicken). Wo es aber viel gebracht hat war im Sinne von "Landeskunde" und "Insiderperspektive", halt mal eine englische Familie "live" zu erleben und den Ablauf dort kennenzulernen, das habe ich als sehr interessant empfunden und außerdem weit informativer als Bücher oder Filme zum Thema.

Die zweite war ein vierwöchiger Collegeaufenthalt in einem international gemischten College. Die Einteilung erfolgte hier glücklicherweise nach einem leistungsbezogenen Einstufungstest (und nicht nach Alter), und es wurde versucht, möglichst heterogene Gruppen was Nationalitäten angeht zu erzeugen, die dafür leistungstechnisch annähernd homogen waren. In unseren Hoch-Niveau-Klassen ging das mit der nationalen Mischung einigermaßen - dafür war dann das Alter teilweise extrem, ich war dort mit 14 die Jüngste, neben noch 15-16jährigen Deutschen, Schweden und Griechen, wohingegen Italiener oder Spanier dann eben 18 waren. Tat dem Unterricht keinen Abbruch, und - es wurde eben Englisch gesprochen (unterrichtet haben Muttersprachler). In den Klassen mit niedrigerem Niveau war das schwieriger - es gab zB eine, die zeitweise nur aus Spaniern (und Katalanen, wenn man schon mehrere Gruppen bilden will) bestand, die haben dann natürlich unerwünschterweise oft Spanisch gesprochen... Insgesamt waren dort gut 200 Schüler aus diversen europäischen Ländern, die Atmosphäre war spaßig, interessant und der "Zwang", die Sprache zu nutzen, hat zumindest mir viel gebracht -

du wirst einfach durch Praxis sprachgewandter. Außerdem gab es interessante Exkursionen, ein paar sehr nette Brieffreundinnen hatte ich im Anschluss daran auch noch, das einzig "furchtbare" war der wirklich unzumutbare Fraß. In den 4 Wochen habe ich an die 20 kg abgenommen, meine Eltern haben einen ziemlichen Schreck bekommen (im Zweifelsfall genug Taschengeld mitgeben, um bei Exkursionen dann eben mal zum Inder gehen zu können).

Generell halte ich Sprachferien für eine gute Idee, allerdings sollten sie schon 3 Wochen oder länger dauern, denn die Praxis kommt dann von ganz alleine.

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 15. Dezember 2017 17:09**

Ich kann das bisher gesagte eigentlich nur unterstreichen.

Ich hab auch mit 15 eine Sprachreise gemacht und da wir nur mit deutschen Schülern unterwegs waren, war dementsprechend der sprachliche Fortschritt eher gering. Aber Selbstbewusstsein hat es wirklich gebracht (nicht nur sprachlich). Auch das Leben im Land, Alltäglichkeiten etc waren eine Hilfe. Mit der Gastfamilie hatten wir kaum Kontakt (in Eastbourne war das für die meisten eine Einnahmequelle, kein kultureller Austausch) und in der Stadt liefen auch von anderen Anbietern so viele Sprachschüler rum, dass gefühlt mehr Deutsche im Ort waren.

Wenn würde ich daher auch zu einem Collegeaufenthalt raten, mit internationalem Publikum und nicht in eine Stadt, die von Sprachschülern überlaufen ist.

Ansonsten halt längere Aufenthalte. Für 10./11. Klasse in NRW kann ich dir da auch aus eigener Erfahrung den Austausch mit der BezReg empfehlen: <http://www.brd.nrw.de/schule/interna...raustausch.html> oder halt ein komplettes Jahr. Je nach Ziel/Dauer ist es schwer bei der BezReg einen Platz zu bekommen, aber es lohnt sich.

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 15. Dezember 2017 18:39**

Sprachreise hatten Schüler von uns. Ich halte es für generell sinnvoll dass Schüler so etwas machen. Zumindest der geistige Horizont erweitert sich.

Allerdings bevorzuge ich eher ein Auslandsschuljahr bei meinen Kindern. Ich denke dies bringt mehr.

---

## **Beitrag von „Veronica Mars“ vom 15. Dezember 2017 18:44**

Sagt mal... ich spiele schon seit langem mit dem Gedanken selbst auf so eine Sprachreise zu gehen... habt ihr sowas schon mal gemacht? Habt ihr Empfehlungen zu Veranstaltern und Orten?

---

## **Beitrag von „Firelilly“ vom 15. Dezember 2017 18:47**

### Zitat von Miss Jones

Die Einteilung erfolgte hier glücklicherweise nach einem leistungsbezogenen Einstufungstest (und nicht nach Alter), und es wurde versucht, möglichst heterogene Gruppen was Nationalitäten angeht zu erzeugen, die dafür leistungstechnisch annähernd homogen waren.

Die Organisation hat erkannt wie es geht, Daumen hoch!

Die Bildungspolitiker behaupten, dass homogene Leistungsgruppen nicht anzustreben sind. Auch wenn ich (was ich heute immer noch mache) bei Gruppenarbeiten die Gruppen leistungshomogen machte (und dann eben lieber an der Aufgabe schraube), wollten mir die Fachleiter erzählen, dass leistungsheterogene Gruppen (starke zu schwachen) viiiiel besser sei. Bullshit.

Aber nun ja, heute wird munter inkludiert und homogene Leistungsgruppen verpönt.

---

## **Beitrag von „Midnatsol“ vom 15. Dezember 2017 19:19**

Auch ich schließe mich dem Grundtenor an: Ich habe als Schülerin auch selbst eine Sprachreise gemacht, 3 Wochen in Bournemouth bei einer Gastfamilie, Sprachkurs bei Muttersprachlern, Ausflüge. Mein erster Urlaub ganz ohne Familie und Freunde.

Was die für mich wahnsinnige, weltbewegende Einsicht dieser 3 Wochen war: *Die reden wirklich so wie diese Leute auf den Schulbuch-CDs!* Ich habe das vorher nie geglaubt und mich aktiv dieser Aussprache widersetzt, weil die Aussprache dort so langsam und künstlich war. Klar, war sie auch, aber tendentiell war das Englisch der Muttersprachler dann doch näher an den CDs als an dem von mir erwählten Sprachvorbild (meiner Lehrerin). Nach dem Aufenthalt habe ich dann

angefangen meine Aussprache aktiv zu trainieren - und war natürlich landeskundlich und sprachlich Feuer und Flamme. Auf einmal waren Themen wie "London" oder "British Monarchy" super spannend, weil ich damit tolle Erlebnisse verknüpft habe (auf die ich auch noch stolz war, war ja was besonders so ganz alleine 3 Wochen bei fremden Leuten in einem fremden Land zu leben). Kurz und gut: Der Aufenthalt gab mir mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache, wenngleich er mein Englisch nicht so weiterentwickelt hat wie man sich das vllt. erträumen würde. Er hat mein Interesse an Land und Leuten geweckt, mich über die Schule hinaus thematisch motiviert, mir Anlass zur aktiven Verbesserung der Sprache (eben nach und nach) gegeben.

Ähnliches habe ich bei 2 Schülerinnen beobachtet, die zusammen eine Sprachreise in den Sommerferien unternommen haben (und wohl schon eine Wiederholung planen; gelobt seien finanzstarke Eltern...). Ihre Texte sind nicht viel besser geworden, aber ihre Motivation sprüht ihnen nur so aus Augen und Mund heraus



---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 19:21**

Danke euch, also durchweg positive Erfahrungen 😊

@chili, das klingt ja wirklich begeistert 😍

Positiver, als diese Schüleraustauschwochen jedenfalls. Da hab ich bis jetzt nur Negatives gehört...

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Dezember 2017 19:38**

Austausch im Sinne von - ein Kind besucht eine Familie, und dann gibts einen Gegenbesuch? Das habe ich auch mal gemacht, allerdings nicht mit England, sondern (bitte nicht umfallen) mit Russland. Hieß zu dem Zeitpunkt gerade "GUS", und... es war hochinteressant. Unterricht fand allerdings während dieses (kurzen) Austauschs (waren nur 10 Tage) so gut wie keiner statt, aber dafür gab es viel Kommunikation mit "unseren" Russen, und halt diverse Unternehmungen. War auf jeden Fall ein Erlebnis, auch mit einer Aussage "Frankreich oder USA macht doch jeder" - wir waren so ziemlich die ersten, die eben mal jenseits des eisernen Vorhangs waren (und bei uns war Russisch eben "nur" AG, von vier Schulen gemeinsam, alterstechnisch sogar etwas heterogen, aber wir sind mit zwei Dutzend Leuten rüber... aus dem

tiefsten Westen...)

Welche Optionen hast du denn insgesamt im Auge, [@Krabappel?](#)

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 20:11**

Ich hab von diesen Feriencamps gehört, die man in Deutschland auf Englisch machen kann. Fußballspielen/Tanzen/irgendwas plus vormittags Unterricht. Die Angebote jeweils von Muttersprachlern.

Für Auslandsjahr muss man ja schon n bisschen älter sein. Und richtige Sprachschule in England ist schon ordentlich teuer 

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 15. Dezember 2017 20:16**

An welches Alter denkst du denn?

Eine Schülerin spricht ganz tolles Englisch, weil sie 2 deutlich jüngere Geschwister hat, die, da die Eltern viel arbeiten, von einem englischen Au-pair-Mädchen betreut werden, wenn sie aus der Kita/ Schule kommen.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 20:32**

Au-pair ist toll, wenn wir mehr Platz hätten, wär das auch ne Überlegung...

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 15. Dezember 2017 20:57**

Bin da total bei dir. Platz hätten wir, aber ich mag abends nicht zwingend meine Couch teilen oder je nach Herkunftsland noch Mutter spielen... oder Alternativ einen ATS aufnehmen, wobei

die ja eigentlich deutsch sprechen sollen.

---

### **Beitrag von „lamaison2“ vom 16. Dezember 2017 11:47**

Meine Tochter hat von der Schule aus Schüleraustausch mit einem spanischen Schüler gemacht. Einmal von der Schule organisiert und dann haben die weiter Kontakt gehalten per whatsapp und facebook. Es hat sich eine richtige Freundschaft entwickelt. Der Kontakt ist bis heute geblieben. Die besuchen sich immer noch gegenseitig und meine Tochter plappert seitdem spanisch was das Zeug hält. Cesar ist dann zwar immer hier bei mir einquartiert, aber ich freue mich. Wahrscheinlich kommt es aber auch drauf an, ob die Chemie stimmt und wie man sich gegenseitig auf das andere Land und die Sprache einlässt.

Der Frankreichaustausch meines Sohnes hingegen war ein Reinfall. Der Franzose hat bei uns kein Wort deutsch gesprochen. Am Ende waren wir alle bei englisch.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 16. Dezember 2017 13:41**

#### Zitat von lamaison2

Meine Tochter hat von der Schule aus Schüleraustausch mit einem spanischen Schüler gemacht. Es hat sich eine richtige Freundschaft entwickelt.



#### Zitat von lamaison2

Der Frankreichaustausch meines Sohnes hingegen war ein Reinfall. Der Franzose hat bei uns kein Wort deutsch gesprochen. Am Ende waren wir alle bei englisch.

Immerhin Englisch habt ihr gesprochen. Ausserdem geht es Dir doch darum, dass Dein Sohn Französisch lernt. Ob der Franzose Deutsch spricht oder nicht ist doch da nicht so tragisch, oder sehe ich das falsch?

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Dezember 2017 14:11**

### Zitat von Krabappel

@chili, das klingt ja wirklich begeistert 😍

Positiver, als diese Schüleraustauschwochen jedenfalls. Da hab ich bis jetzt nur Negatives gehört...

Nein. So soll es wirklich nicht verstanden werden!

Schüleraustausche gab es an meiner Schule nicht, der (einige) Lehrer hat einfach keine gemacht.

Ich hatte das Riesenglück, dass (Förderung und Finanzierung von Ferienlager (und als Erweiterung auch Ferienangebote im Ausland) zu einer der Hauptaufgaben des Betriebsrats der Firma meines Vaters gehörten. So bin ich für seeehr wenig Geld ins Ausland gekommen. Für das "richtige" Geld wäre es sicher zu teuer gewesen.

Meine Antwort war eher: ins Ausland ja oder nein.

Ich habe mich nach dieser einen Reise, die eben alles ausgelöst hat und meine Zukunft mehr oder weniger mitbestimmt hat, durch Glück in den Schulaustausch einer nahe gelegenen Schule eingeklinkt, das war Reise 2. Eine reine Katastrophe, ich kam in einer vietnamesischen Familie, die kein Deutsch konnte. Nach einem Familienwechsel in eine andere Notfall-Familie: ein Traum. Zu der Familie habe ich immer noch Kontakt und ich sehe sie fast jedes Mal, wenn es mich an die Nordsee zieht. Im Jahr darauf wechselte ich die Schule. Es gab immer noch keinen Schulaustausch, aber meine Lehrerin organisierte mir eine Austauschpartnerin. Reise 3, 3. Bundesland, sie sprach kein Französisch, es sind aber 20 Jahre her und ich habe vor einem Jahr nach ca. 15 Jahren Funkstille wieder Kontakt aufgenommen. Ein paar Monate später Reise 4, Sprachreise, 4. Bundesland. Im Jahr darauf, Reise 5, wieder eine Sprachreise, 5. Bundesland. Im Anschluss erkundete ich die Hauptstadt und besuchte meine langjährige Brieffreundin, die ich noch nie gesehen hatte.

6 Monate später noch einmal, diesmal 2 Wochen. Sollte mir fürs Abi helfen.

und dann: verflixt, ich bin 18, ich werde nicht mehr vom Betriebsrat gefördert. Große offene Frage: wie zum Kuckuck komme ich dann nach Deutschland? Tja, dann ziehe ich mal dahin, oder? 😊

Für mich und den Erfolg der Sprachreisen waren: 1) die Familien (ich war immer alleine und ich hatte immer nette Familien, außer bei diesem einen Austausch), 2) im Land sein, der Sprachbad.

Trotzdem waren die Austausche durchaus die besseren Varianten. Mit Brieffreundin 1 (über diese Zeitschrift damals vermittelt. ein paar Mark bezahlt und hop kam eine Adresse...) aus

Berlin verbindet mich eine mehr als 20-jährige Freundschaft, sie war bei meiner Hochzeit, wir besuchen uns immer noch gegenseitig, auch wenn sie meinen Zuzug nach Deutschland weniger lustig für ihr eigenes Reisen fand 😊 Mit der "Austauschschülerin 2" hatten wir lange keinen Kontakt, so ist das Leben, jetzt ist es aber wieder loser Kontakt...

PS: Meine Mama bekommt zu Silvester Besuch von ihrer vor 45 Jahren kennengelernten "Austauschschülerin" (ohne Austausch. Die Freundin war da, meine Mama hat nie die Sprache gelernt und war als Jugendliche nie dort). DAS sind Verbindungen zum Land (in dem Fall eher für ihre Freundin), das kann man nie besser hinkriegen!

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 16. Dezember 2017 14:39**

Oh ja, meine Austauschpartnerin in Neuseeland habe ich auch seitdem 2 Mal besucht, die meiner Schwester im Zuge dessen auch (sie ist aber mittlerweile nach England gezogen und wir sehen uns öfter). Meine Aupair-Familie in Australien habe ich ein Mal besucht. Richtige Beziehungen in ein Land machen es halt einfacher und das kann auch eine ehemalige Gastschwester/ ein ehemaliger Gastbruder sein, der ein Jahr bei einem gewohnt hat, den man nun besuchen kann.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 16. Dezember 2017 14:59**

Tolle Erlebnisse und Kontakte, danke!

Ich kenne einige Geschichten, vom kiffenden Besuch, der die Nächte aushäusig durchgemacht hat über den heulenden Heimwehteenie, der nur am Smartphone hing bis zur lebenslangen Freundschaft. Allerdings überwiegen die „hat überhaupt nicht gepasst-Stories“ leider. Ist ja auch logisch, Partner werden ja nur zufällig ausgesucht.

Aber ihr habt recht- verlieren kann man ja eigentlich nix 😊

---

### **Beitrag von „marie74“ vom 17. Dezember 2017 15:40**

Kennt denn jemand wissenschaftliche Untersuchungen über Sprachreisen? Z.B. Englisch-Test vorher und nachher, um Lernfortschritt zu beweisen?

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 17. Dezember 2017 19:15**

Nein, ich kann lediglich sagen, dass Schüler die längerfristig im englischsprachigen Ausland waren sich in der Regel im Bereich Aussprache, „Spontanität“, Verständnis und Selbstbewusst verbessern.

Viele verschlechtern sich dafür im schriftsprachlichen, vor allem im Ausdruck, da sie Sich zu umgangssprachlich ausdrücken. Liegt daran, dass sie dort oftmals keine Texte schreiben müssen.

---

### **Beitrag von „juriee“ vom 8. August 2023 16:40**

Also wie viele bereits von ihren Erfahrungen berichtet haben, lässt sich auf jeden Fall dem Punkt zustimmen, dass ein Sprachaufenthalt sehr vorteilhaft sein kann, um die eigenen Sprachkenntnisse wie zum Beispiel in Englisch zu verbessern.

Dabei war es in der Regel völlig egal, ob die Sprachreisen bei Anbietern wie [Chili-Reisen](#) (*WIE COOL IST DAS DENN?! Natürlich keine Werbung, sondern ich wollte nur rumspielen... 😊*) oder anderen gebucht wurden. Eher hingen die Erfahrungen von den zugeteilten Gastfamilien ab und wie gut die Anbieter die SchülerInnen betreut haben.

Wie schon einige bereits geschildert haben, sind viele SchülerInnen selbstbewusster aus den Reisen gekommen, trauten sich mündlich mehr zu und konnten wesentlich freier sprechen - insofern erscheint er fragwürdig, Sprachreisend basierend auf den in Schulen erbrachten Leistungen schlechtzureden.

Sicherlich wäre es interessant, auf Basis wissenschaftlicher Untersuchungen zu erfahren, wie wirksam ein Sprachaufenthalt in Ländern wie zum Beispiel England tatsächlich ist und wie sich das in den Leistungen niederschlägt, aber sollte es nicht eher darauf ankommen, dass die SchülerInnen sich austauschen können und dass kommunikative Hemmnisse abgebaut werden? Gerade in so einer sensiblen Phase wie der Pubertät? Dies war jedenfalls eine Frage, die beim Lesen der bisherigen Beiträge aufgekommen ist.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. August 2023 18:23**

sorry für die Freischaltung, ich hatte Spass 😂

---

## **Beitrag von „Conni“ vom 8. August 2023 22:10**

### Zitat von chilipaprika

sorry für die Freischaltung, ich hatte Spass 😂

Die haben ja spannende Angebote! \*nächste 30 Urlaube plane\*

---

## **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. August 2023 22:15**

Ich wusste es, Chili hat die Moderatoren in jahrelanger Kleinarbeit unterwandert, damit sie dann Werbelinks durch ihre eigenen Werbelinks ersetzen kann. 😊